

Zuschauer in Menge dort, die gleich mir, Alles mit Wonnegesühl bewunderten.

Die Illumination mit den übrigen Fest-Zurüstungen soll 60,000 Gulden gekostet haben, darob Niemand zweifelte, denn aus Allem sah eine wahrhaft kaiserliche Munificenz heraus. Am Ausgang einer jeden, durch zahllose Laternen erleuchteten Allee war in kolossaler Größe und brillanter Beleuchtung ein architectonischer Gegenstand dargestellt.

In der ersten Allee war das Brandenburger Thor mit seiner Victoria, in der zweiten der Stephansthurm mit den ihn umgebenden Häusern, in der dritten ein Tempel, und in der vierten die berühmte Säule von Moskau zu sehen. Die Tribune, von der die Majestäten Alles übersehen konnten, war mit geschmackvollen Draperien und transparenten Gemälden ausgeschmückt. Nicht minder geschmackvoll war auch der Circus verziert und beleuchtet, in welchem de Bach's Kunstreitergesellschaft sich tummelte und darin später dann Stuver sein kunstreiches Feuerwerk abbrannte. Doch was meine Aufmerksamkeit am meisten spannte, mich sogar zur Bewunderung hinriß, war ein über einen großen Theil des Augartens in bedeutender Höhe gespannter Regenbogen, der aus sieben Reihen von farbigen Glaskugeln zusammengesetzt war, erhellet einen imposanten Anblick gewährte und den ganzen Raum mit magischem Licht übergieß. Vermuthlich galt diese herrliche Decoration als Symbol des nun friedlich gesinnten Europa, das sich — dem Himmel sei gedankt — schon einunddreißig Jahre in dem ruhigen Zustand glücklich fühlt.

Von all' dem Schönen und Ueberraschenden gesättigt, verließ ich den Augarten, ohne meinen Bruder gefunden zu haben, was mich ein wenig verstimmt.

Von tausend Ideen begleitet, erreichte ich endlich das Gasthaus; mich dem Nachtquartier nähernd, mußte ich laut auflachen, als mir ein Schnurrbaß von acht Fuß entgegen knarrte, der dem Schlaf meines Reisegefährten so trefflich accompagnirte. Theils von der Reise, theils auch von dem langwierigen Herumschlendern im Augarten ermüdet, sehnte auch ich mich nach Ruhe; doch wie erstaunte ich, als ich mein Bett erblickte, dessen ungeheure Länge und Breite mich an die Bettstelle des Ernest

Grafen von Gleichen lebhaft erinnerte. Ich schlief ruhig und fest in einem Zug, bis mich die Morgendämmerung und mit ihr das Straßenleben weckte. Schnell war ich angekleidet, und bald auf dem Wege nach der Vorstadt Wieden, um dort in der Panigelgasse die Wohnung meines Bruders aufzusuchen. Nach vielem Fragen und Hin- und Herrennen, fand ich endlich die Gasse und auch das Haus, in dessen Flur ein fünfjähriger Knabe stand, der mich zu Jakob's Wohnung führte, ohne zu ahnen, daß ich sein Onkel bin; denn er war der Erstgeborene von meinem Bruder. Ich öffnete die Thür — und schon lagen wir Brüder einander in den Armen, auch die Schwägerin weidete sich an unserer innigen Herzenslust, die nach einem Zeitraum von sechs Jahren uns mit um so größerer Gluth an einander hielt. Nach eingenommenem Frühstück ging ich mit dem Bruder zum blauen Köffel, um mein Gepäck zu holen und meinem Reisegefährten ein Lebewohl zu sagen; doch er war schon ausgegangen, worüber ich mich zu trösten wußte. Der Tag verging mit Erzählen mancher Ereignisse, die wir Beide in einer so geraumen Zeit erlebten.

(Fortsetzung folgt.)

## Die verhängnißvolle Kugel.

(Fortsetzung.)

„Wie? Du hast nichts mehr?“ fragten ihn seine Freunde.

„Nein.“

„Sieh doch erst noch besser nach, Giacomo.“

Er griff in seine Tasche und zog eine Kugel hervor, welche ganz voller Scharten war und an welcher man noch Blutspuren bemerkte.

„Eine Kugel? Was soll die? Ja, wenn sie von Silber wäre!“

„Ich würde sie vielleicht auch dann nicht auf's Spiel setzen; aber sie ist von Blei.“

„Nun, Ihr Freunde, wird es denn morgen nicht irgend einen Spaß für uns geben?“

„Wir haben morgen den funfzehnten August, also Maria-Himmelfahrt, diese wird in Ajaccio sehr pomphaft gefeiert!“ schrie Einer der Gesellen.